

Das Babental (bei Schleithem /SH)

- Von Hubert Roth -

Der gar eigenartige Name des idyllischen Tales, das sich unmittelbar an die westlichen Abhänge des 896 m hohen Schleithemer Schlossranden anfügt, reizt zur Ausleuchtung der historischen Hintergründe, die für diese Namensgebung ausschlaggebend waren. Doch bevor darauf näher eingegangen wird, sollte zunächst das Tal und die Gegend mit seinen allgemeineschichtlichen Hintergründen näher betrachtet werden.

Der **Randen** ist ein markanter plateauartiger Höhenzug, der sich im Grenzgebiet D/CH an der Nordgrenze des Kantons Schaffhausen /Baden-Württemberg als Fortsetzung der Schwäbischen Alb über die Landesgrenze hinweg in Richtung Schweizer Jura erstreckt. Während sich der nördliche Teil des Höhenzuges noch auf deutschem Gebiet befindet, liegt der größte Teil im Kanton Schaffhausen. Auf dem kleineren nördlichen zu Baden-Württemberg gehörenden Teil des Randen befindet sich bei der Ortschaft **Fützen** der „Hohe Randen“; er ist mit 930 m ü. M. die höchste Erhebung. - Der grenzüberschreitende Höhenzug des Randen wird in mehrere Abschnitte unterteilt. Einer davon ist der *Schleithemer Schlossranden* (896 m ü. M.) mit dem Randenturm und der Ruine Randenburg. Das kleine Tal westlich darunter ist das zum Dorf Schleithem gehörende „**Babental**“.



Schleithem mit dem Randen im Hintergrund

Geschichtlicher Überblick von Schleithem

Die Gegend des heutigen Schleithem war bereits in römischer Zeit besiedelt. Die damalige Siedlung trug – wie dank der auf das 4. Jahrhundert zurückgehenden *Tabula Peutingeriana* bekannt ist – den Namen **Juliomagus**.

Der deutsche Name findet sich erstmals im Jahr 995 als *Sleitheim* bezeugt. Er ist aus althochdeutsch **sleit* «sanft abfallend, geneigt» (vgl. schw.-deutsch *schleit*, *schleiter*) und althochdt. *heim* «Haus, Wohnort» zusammengesetzt und bedeutet damit «Siedlung am sanften Hang, auf der schiefen Ebene».

Historische Bedeutung erlangte Schleithem unter anderem als Abfassungsort der unter Federführung von Michael Sattler entstandenen *Schleithemer Artikel von 1527*, dem ältesten Glaubensbekenntnis der reformatorischen Täufer.

Im Jahr **1530** gingen *Schleithem* und *Beggingen* im Tausch gegen *Grafenhausen* und *Birkendorf* von der Landgrafschaft Stühlingen an die Stadt Schaffhausen.

Soweit die allgemein-historischen Daten.

Doch dazwischen liegen viele interessante historische Vorgänge und Zusammenhänge zur Gegend im Allgemeinen und zu Schleitheim im Besonderen, aus denen auch eine Namensversion für das „*Babental*“ erkennbar ist.



Das Babental mit seiner genossenschaftlichen Vieh-Alp und Gaststätte

Wir fädeln im 10. Jahrhundert in die Geschichte der Region ein, als der deutsche König Otto I. nach langen Machtkämpfen seinem Weggefährten **Burchard III.** (906 -973) aus dem alemannischen Adelsgeschlecht der Burchardinger das Herzogtum Alamannien / bzw. Schwaben und Rätien übertrug.

Burchard III. gehörte zum Kreis der Vertrauten und Weggefährten von König Otto I., mit dem er am 10. August 955 in der Schlacht auf dem Lechfeld kämpfte und den er auch auf bei seinen Italienzügen begleitete. 965 erhielt er den Auftrag, Ottos dritten Italienzug gegen König Berengar II. von Italien zu führen. Burchards Sieg in der Schlacht am **Po** am 25. Juni 965 sicherte König Otto die langobardischen Herzogtümer in Südtalien und 972 deren Eingliederung in das Reich.



Das Herzogtum Schwaben

Im Jahre 954 heiratete Burchard III. **Hadwig**, eine Tochter des bairischen Herzogs Heinrich I. und Schwester des späteren bairischen Herzogs Heinrich II., der Zänker. Sie beherrschten das Land vom **Hohentwiel** aus, erst offiziell bis zu Burchards Tod 973, dann inoffiziell durch die Witwe Hadwig bis 994. Ihre Ehe blieb kinderlos.

Gemeinsam stifteten sie 970 auf dem Hohentwiel das dem hl. Georg geweihte Benediktinerkloster – und pflegten enge Beziehungen zum **Kloster Reichenau** vor allem mit deren **Abt Ekkehard** (siehe auch „*Ekkehard*“ *historischer Roman von Scheffel*), dem Herzog Burchard III. u.a. auch seinen königlichen Fiskus in **Schleitheim** schenkte. Dabei handelte es sich um einen bedeutenden Besitz auf der Gemarkung Schleithem. Die Schenkung geht eindeutig, wie mehrfach historisch belegt, auf **Burkhard III.** zurück und nicht etwa - wie oft behauptet wird - auf seinen Vater **Burkhard II.** (vgl. *Beyerle, Grundherrschaft* Seite 470; *Von der Gründung* Seite 112/18, *Mayer, Die Anfänge* Seite 13 und *Maurer, Das Land* Seite 51ff.)

Herzog Burkhard III. intervenierte stets für das Inselkloster Reichenau und wurde schließlich auch dort, wie sein Vater, in der Erasmuskapelle beigesetzt.

Nach Burchards Tod und einer Reihe von folgenden Herzögen, die das Herzogtum Schwaben regierten, folgten **Otto I., Konrad I., Hermann II., Hermann III. u. Herzog Ernst I.** aus d. Haus der »**Babenberger**« (*Markgrafen- und Herzogsgeschlecht fränkischer Herkunft*). Sie herrschten - vor dem Aufstieg d. Habsburger! - von 976 bis zum Aussterben 1246 und

➤ übernahmen u.a. auch den königlichen Fiskus in **Schleitheim**, wo sich ihr Name „**Babenberger**“ noch heute im Gewinn-Namen

➤ „**Babental**“

erhalten hat. Aus dem Haus der **Babenberger** entstammte auch **Leopold III. (d. Fromme)**, Markgraf von Österreich (1073 - 1136), der ob seiner vielen Klostergründungen 1485 heiliggesprochen wurde.



»Leopold III. (d. Fromme) (* 1073 - 1136)

Dieser wurde nicht nur Landespatron von Österreich, sondern für den römisch katholischen Glaubensbereich auch der »**Schutzpatron von Schleithem**.« (H.R.)